

Abwassergebühr zum 1. Juli 2007 höher – Vier-Personen-Haushalt bezahlt im Jahr knapp 40 Euro mehr

## Wasserverbrauch sinkt – Kosten steigen weiter an

(dav) „Nennen Sie mir einen Lieferanten, der tausend Kilogramm Ware ins Haus liefert und sie dann sogar wieder abholt – und all das zum Preis von 4,15 Euro!“ Was Oberbürgermeister Hesky in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Sport eher scherzhaft gemeint hatte, ist die „Lieferung“ eines Hektoliters Trinkwasser und die damit zwangsläufig einhergehende Entsorgung des entsprechenden Abwassers. Die Abwassergebühr, die seit 1995 unverändert geblieben war, muss nun zum 1. Juli 2007 erhöht werden, so lautete die einstimmige Empfehlung an den Gemeinderat, der das am Mittwoch, 27. Juni, guthieß. Ein „klassischer“ Vier-Personen-Haushalt, der im Jahr etwa 120 bis 150 Kubikmeter Abwasser produziert, muss mit Mehrausgaben von knapp 40 Euro rechnen.

Das sei, wie Oberbürgermeister Hesky, feststellte, vertretbar, wenngleich die Stadtverwaltung auch nicht glücklich über die notwendige Erhöhung sei. Rainer Hähnle, Leiter des Fachbereichs Finanzen, versicherte, die zuständige Abteilung habe „spitz“ kalkuliert. Bei der Euro-Umstellung 2002 habe sie die Beträge sogar nach unten abgerundet. Zwölf Jahre ist es her, dass die Abwassergebühr erhöht worden war: zum 1. Januar 1995 von 3,50 Mark auf vier Mark je Kubikmeter. So lange stabil bleiben konnte die Abwassergebühr auch deshalb, weil durch den früher erheblich höheren Wasserverbrauch vor allem Ende der 90er-Jahre Kostenüberdeckungen anfielen, die in den vergangenen Jahren mit den deutlichen Unterdeckungen verrechnet werden konnten. Seit 2005 ist nun zum ersten Mal ein Minus in Höhe von 230 000 Euro entstanden, im vergangenen Jahr

von 730 000 Euro. Jetzt wird die Kanalgebühr, ein Teil der Abwassergebühr, von 1,10 Euro auf 1,12 Euro und die Klärg Gebühr von 90 Cent auf 1,21 Euro erhöht. Mit den dann höheren Gebühren wird die Unterdeckung bis 2009 wieder aufgehoben, denn pro Monat sind im Stadtsäckel 70 000 Euro mehr zu verzeichnen. Die Stadt ist verpflichtet, bei Entgelten für Leistungen für Kostendeckung zu sorgen. – Unverändert bleibt mit 1,82 Euro der Preis fürs Frischwasser.

Von einer „wasserdichten Kalkulation“ sprach Bübi-Stadtrat Horst Jung, ein politischer Preis lasse sich einfach nicht machen. Eine Gebührenerhöhung von 16,5 Prozent sei nicht gerade wenig, fand DFB-Rat Wilfried Kasper, im Vergleich mit den Nachbarkommunen bewege sich Waiblingen mit 4,15 Gesamtgebühr aber immer noch im Rahmen – Win-

nenden verlangt zum Beispiel 4,14 Euro, Weinstadt 4,12 Euro, Fellbach 3,92 Euro, Backnang 4,31 Euro. „Es muss sein!“ betonte SPD-Rat Michael Fronz, schließlich diene die Kanalsanierung auch der Gesundheit. ALi-Rätin Schwarz erklärte, man dürfe die Augen vor Notwendigkeiten nicht verschließen.

Die Bürgerinnen und Bürger verbrauchen ebenso wie das Gewerbe seit Jahren immer weniger Wasser, was aus dem Blickwinkel des Umweltschutzes erfreulich ist: nach fast drei Millionen Kubikmetern im Jahr 2002 waren es 2006 noch 2,7 Millionen Kubikmeter. Durch den geringeren Verbrauch fließen freilich weniger Abwassergebühren in den städtischen Haushalt, die Kosten dagegen sind gestiegen und die Fixkosten treten deutlicher in den Vordergrund, so dass im Grunde mit sinkendem Wasserverbrauch die Abwassergebühr steigt.

Dennoch dienen Kanalsanierungen dem Umweltschutz, denn das Abwasser soll schließlich nicht in den Grund eindringen. Gestiegen sind die Kosten außerdem, weil die Kläranlagen auszubauen sind, um Nitrate und Phosphate ordnungsgemäß aus dem Abwasser herauszuholen. Es lohne sich auch weiterhin, Wasser zu sparen, versicherte CDU-Stadtrat Dr. Kasper mit Blick auf die Umwelt, auch, wenn mit sinkendem Wasserverbrauch die Gebühren für den Bürger stiegen.